

# HESSISCHE FLORISTISCHE BRIEFE

VERLAG

INSTITUT FÜR NATURSCHUTZ DER HESSISCHEN LANDESSTELLE  
FÜR NATURSCHUTZ UND LANDSCHAFTSPFLEGE DARMSTADT

SCHRIFTLEITUNG

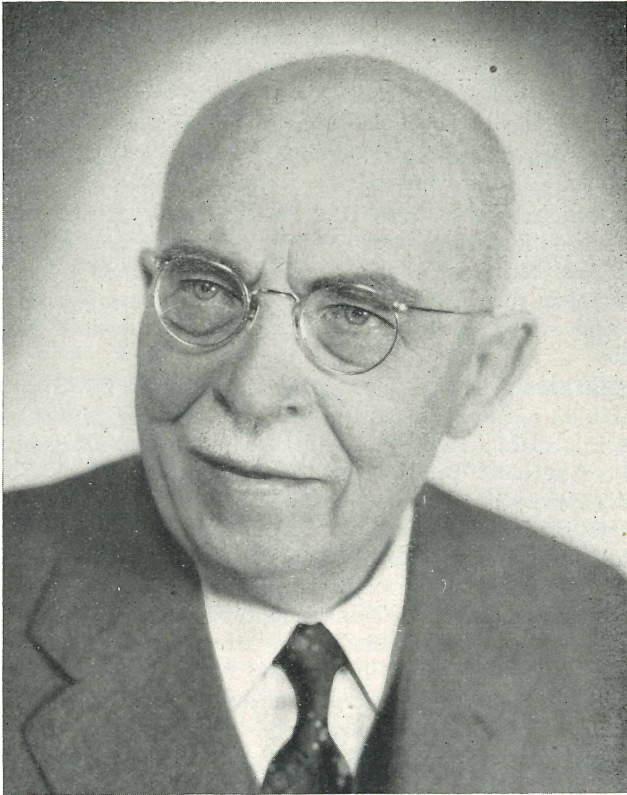
HEINRICH LIPSER, OFFENBACH/M.-BÜRGEL, OFFENBACHER STR. 68

Jahrgang 10

Brief 119

Seiten 45-56

Darmstadt 1961



HEINRICH LIPSER 75 JAHRE

## Heinrich Lipser zum 75. Geburtstag

Mit diesem Sonderheft wollen wir versuchen, einen Mann zu ehren, dessen hoher menschlicher und wissenschaftlicher Rang mit Worten kaum gewürdigt werden kann.

Am 29. November 1886 in Aussig a. d. Elbe (Sudetenland) geboren, empfand Heinrich Lipser schon in seiner Schulzeit eine besondere Neigung zur Natur in der reizvollen Umgebung seiner Heimatstadt, die er oft durchstreifte, um sich an der Vielfalt der Landschaft nicht nur aus geographischer, sondern auch aus biologischer Sicht zu erfreuen. Schon früh zog ihn die heimatliche Vegetation so sehr in ihren Bann, daß ähnlich gesinnte Naturfreunde, durch seine Begeisterung angesteckt, ebenfalls den Zugang zur *scientia amabilis* fanden.

Nach seiner Ausbildung zum Lehrer war er an verschiedenen Volks- und Bürgerschulen des Kreises Aussig, meist in Türmitz, dem am Ausgang des Bielatales gelegenen Stadtteil von Aussig, tätig. In seinem Beruf entwickelte Heinrich Lipser ausgezeichnete pädagogische Fähigkeiten und ein bemerkenswertes Organisationstalent, Eigenschaften, die bald reiche Früchte hervorbringen sollten.

Als Unterrichtshilfe für die Hand des Lehrers bringt der Lehrerverein 1926 eine Heimatkunde des Kreises Aussig heraus, mit deren Schriftleitung Heinrich Lipser betraut wird. Dank seiner Mitarbeiterauswahl, Menschen- und Sachkenntnis entsteht ein harmonisches Werk von so hohem Grade der Vollkommenheit, daß es für andere Kreise als nachahmenswertes Musterbeispiel gilt.

Im Jahre 1928 gründet Lipser die Sudetendeutsche Botanische Arbeitsgemeinschaft, die nicht nur die Mehrzahl der Liebhaber-Botaniker zusammenfaßt, sondern alsbald auch die wertvolle Verbindung zur Deutschen Universität in Prag herstellt. Bereits ein Jahr später kann Heinrich Lipser mit anderen die Zeitschrift „Natur und Heimat“ ins Leben rufen. Mit diesem Organ haben die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft, aber auch Zoologen, die Möglichkeit, ihre Beobachtungen und Forschungen zu veröffentlichen. So kommt ein fruchtbarer Gedankenaustausch zustande, der durch jährliche Botanikertage und ausgedehnte Wanderungen verstärkt wird. Die biologische Durchforschung des Sudetenlandes macht sichtbare Fortschritte. Auch mit tschechischen Botanikern, voran Prof. Klika von der Tschechischen Universität Prag, pflegt Heinrich Lipser persönlichen Kontakt und freundschaftliche Zusammenarbeit, die leider nach einiger Zeit ein jähes Ende finden soll.

In Zusammenhang mit den heimatkundlichen Bänden entsteht 1937 und 1938 eine Karte des Kreises Aussig, bearbeitet von Lipser. Schon auf den Abschluß dieser Arbeit fallen die dunklen Schatten der politischen Ereignisse. Heinrich Lipsers selbstlose, von allen Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft hochgeschätzte wissenschaftliche Tätigkeit wird unter politischem Druck behindert, unterbunden. Für die neuen Herren ist er „untragbar“,

sein Name muß aus den gleichgeschalteten Veröffentlichungen verschwinden. Ab 1940 gilt „Natur und Heimat“ als Veröffentlichungsorgan der „Sudeten-deutschen Anstalt für Landes- und Volksforschung, Reichenberg“. Heinrich Lipser bleibt seiner politischen Überzeugung treu, wird aus dem Schuldienst entlassen, beugt sich nicht und wandert ins KZ.

Im Mai 1945 schlug für den gesundheitlich schwer Mitgenommenen endlich die Stunde der Befreiung, Heinrich Lipser wird in Hessen, seiner neuen Heimat, wieder Rektor. Doch gibt es für ihn keine Ruhe; die Zusammenarbeit mit botanisch interessierten Freunden veranlaßt ihn, unter großen persönlichen Opfern und Anstrengungen 1952 die „Hessischen Floristischen Briefe“ herauszugeben. In seiner selbstlosen, bescheidenen und hilfsbereiten Art hat Heinrich Lipser den „Hessischen Floristischen Briefen“ zu ihrem heutigen Ansehen verholfen. Dieses Blatt stellt eine der heute selten gewordenen Gelegenheiten für Liebhaber- und Berufsbotaniker dar, ihre Erfahrungen und Beobachtungen auszutauschen und somit in der Erforschung der hessischen Pflanzenwelt untereinander Verbindung zu halten. Damit leistet es einen wichtigen Beitrag zur hessischen Landeskunde.

Alle persönlichen und brieflichen Freunde und Bekannten aus der alten und neuen Heimat, alle Leser und der Verlag sind an diesem 75. Geburtstag unseres Schriftleiters der „Hessischen Floristischen Briefe“ vereint in dem aufrichtigen Wunsch, daß unserem Jubilar noch lange ein erfolgreiches Schaffen in einem gesunden und frohen Lebensabend beschieden sein möge.

Dr. O. Klement

## **Lecidea lipseri nov. spec., eine neue hessische Krustenflechte**

Von Dr. h. c. Oscar Klement, Hannover-Linden

In seiner Flechtenflora des Odenwaldes (Nachrichten des Naturwissenschaftlichen Museums der Stadt Aschaffenburg, Nr. 44/1954) hat mein verstorbener Freund OTTO BEHR über 500 Flechtenarten aufgezählt und mit dieser Zahl die lichenologische Durchforschung Hessens mit an die Spitze deutscher Landschaften gerückt.

Trotzdem ist noch mancher Fund aus seinen Aufsammlungen unbestimmt geblieben, darunter auch eine *Lecidea*-Art von Buntsandstein, die einerseits deutliche Anklänge an die „*goniophila*“-Gruppe aufzuweisen hatte, andererseits aber neben anderen Merkmalen vornehmlich wegen der stark verleimten Paraphysen eine gruppenfremde Artung zeigte.

Es liegt zweifellos eine neue, deutlich anatomisch und chemisch charakterisierte Spezies aus der arten- und formenreichen Gattung *Lecidea* vor, die im folgenden kurz beschrieben sein soll.

Ich benenne die neue Art in freundschaftlicher Verehrung nach meinem Botanik-Lehrer, dem verdienstvollen Begründer der „Hessischen Floristischen Briefe“, Herrn Rektor a. D. HEINRICH LIPSER.